

Frühförderung



Hören und Kommunikation



LVR



David-Hirsch-Schule

Hander Weg 97

52072 Aachen

Inhaltsverzeichnis

Was beinhaltet Frühförderung?

Förderung von CODA-Kindern

Diagnosebegleitung

Familienorientierung in der Frühförderung

Mögliche Förderorte- Kindergarten und Schule

Eltern und Kind Angebote

Hörwerkstatt

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Was beinhaltet Frühförderung?

Frühförderung ist ein Angebot für Eltern und hörgeschädigte Kinder vom Zeitpunkt der Entdeckung des Hörschadens bis zur Einschulung. Sie umfasst die Begleitung bei der Diagnose, Beratung und Information der Eltern sowie Förderung des hörgeschädigten Kindes.

Beim Besuch eines allgemeinen oder integrativen Kindergartens kann die ambulante Förderung bis zur Einschulung fortgesetzt werden. Die Frühförderung findet sowohl in unserer Einrichtung, wie auch in den Alltagssituationen im Elternhaus und Kindergarten statt. Als Angebot vorschulischer, sonderpädagogischer Förderung gehört Frühförderung zu den Aufgaben der David-Hirsch-Schule und ist damit kostenfrei.

Förderung von Coda-Kindern

Der Begriff „Coda“ bezeichnet hörende Kinder gehörloser Eltern. Auch sie haben Anspruch auf Förderung durch unsere Einrichtung.

Hörende Kinder gehörloser Eltern wachsen meist mit zwei Sprachen aus, der Lautsprache und der Gebärdensprache als Muttersprache, was die Kinder vor besondere Herausforderungen stellt. Gehörlose Eltern versuchen wir in ihren Kompetenzen zu stärken und bieten ihnen Unterstützung und Begleitung in Erziehungsfragen, in der Einschätzung der Gesamtentwicklung ihres Kindes und in der Wahl des Kindergartenplatzes an. Wir informieren und versuchen Unsicherheiten im Umgang zwischen gehörlosen Eltern und hörendem Umfeld abzubauen.

Hörende Kinder gehörloser Eltern fördern wir in der Lautsprachentwicklung, begleiten die Identitätsbildung als Kind hörgeschädigter Eltern, unterstützen die Kommunikation in Laut- und Gebärdensprache und helfen hörende Kinder in ihr soziales Umfeld zu integrieren.

Diagnosebegleitung

Eltern sind täglich rund um die Uhr mit ihrem Kind zusammen. Sie sind aufmerksame Beobachter und kennen es am besten. Der Frühförderung sind die Beobachtungen der Eltern und ihre Anliegen und Sorgen wichtig.



Abb. 1 Vorbereitung auf die Spielaudiometrie



Abb. 2 Mundmotorische Übungen

In der oft länger andauernden Phase medizinischer Diagnose und Abklärung bietet die Frühförderung einen Rahmen für die Besprechung aller Fragen und Themen sowie für Informationen über die Hörschädigung (klären von Fachbegriffen), Folgen und Entwicklungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit den Eltern beobachten wir die Entwicklung des Kindes und tauschen uns mit ihnen darüber aus.

Bei hochgradig hörgeschädigten Kindern stellt sich häufig die Frage, ob die Hörgeräteversorgung ausreicht oder ob von den Ärzten die weitere Versorgung mit einem Cochlea-Implantat angeraten wird. Dann geht es im Rahmen von Frühförderung mit den Eltern um die Frage, wie die Beobachtungs- und Entscheidungsphase „CI für unser Kind oder nicht?“ gestaltet wird.

Familienorientierung in der Frühförderung

Ziel der Frühförderung hörgeschädigter Kinder ist es, Eltern und Kind (wieder) „ins Gespräch“ zu bringen. Die Diagnose „Hörschädigung“ führt nicht selten zu einer „Verstummung“ zwischen Eltern und Kind. Frühförderung versteht sich deshalb nicht nur als Hilfe für das Kind, sondern für die ganze Familie. Das Prinzip der „Familienorientierung“ ist von zentraler Bedeutung für das Vorgehen innerhalb der Frühförderung.

Wir sehen unsere zentrale Aufgabe als Frühförderinnen darin, die Eltern-Kind-Interaktion

dahingehend zu unterstützen, dass sich eine für alle Beteiligten befriedigende Kommunikationssituation entwickeln kann. Alltags- und Spielsituationen sind der Ausgangspunkt sowohl im Zusammenspiel zwischen Mutter/Vater und Kind als auch zwischen Kind und Frühförderin. Im handelnden Umgang miteinander werden Kompetenzen von Eltern und Kind deutlich, die zu einer gegenseitigen Verständigung beitragen und die es zu verstärken und auszubauen gilt.

Insbesondere bei Babys und Kleinkindern steht die Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson hinsichtlich der Förderung einer natürlichen Entwicklung im Mittelpunkt. Entsprechend normal hörender Kinder erwerben auch hörgeschädigte Kinder Sprache in erster Linie von ihren Eltern. Die Aufgabe der Frühförderin besteht darin, Eltern und Kind hierbei zu begleiten und zu unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern wird die Entwicklung beobachtet, bei Bedarf Tipps und Anregungen gegeben und individuelle Ziele festgelegt.

Die Gespräche zwischen Eltern und Frühförderin sind entscheidend für das Gelingen der Kooperation. Der Beratungsprozess umfasst den Austausch über alle anstehenden Fragen, die Klärung von Erwartungen und Wünschen, die Suche nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten sowie Informationen über die Hörschädigung.

Mögliche Förderorte - Kindergarten und Schule

Eine wichtige Stellung innerhalb der Frühförderung der David-Hirsch-Schule nimmt das Gespräch und die Entscheidungsvorbereitung hinsichtlich eines sinnvollen zukünftigen oder aktuellen Förderortes ein. Für Eltern hörgeschädigter Kinder ist die Frage oft besonders schwer zu entscheiden, welcher Kindergarten oder welche Schule am besten geeignet ist, den speziellen Bedürfnissen ihres Kindes gerecht zu werden.

Die Frühförderung sieht sich in ihrer Beratungsfunktion hinsichtlich der Förderorte als neutral und ergebnisoffen, d.h. es wird je nach Förderbedarf des Kindes sowohl der/die allgemeine Kindergarten oder Schule als auch der Kindergarten der David-Hirsch-Schule oder eine Beschulung in der Förderschule für Hören und Kommunikation diskutiert und das Für und Wieder im Einzelfall abgewogen. Dabei wird den Eltern angeboten, mit in Frage kommende Kindergärten und Schule Kontakt aufzunehmen und das Umfeld unter hörgeschädigten-spezifischen Gesichtspunkten anzuschauen. Auch für Erzieherinnen oder Lehrerinnen wird Beratung bzgl. der Thematik „Hörschädigung“ in Form von Fortbildungen angeboten.

Entscheiden sich die Eltern für einen allgemeinen Kindergarten, ist eine weitere Betreuung

durch die Frühförderung möglich. Diese kann zu Hause oder im Kindergarten stattfinden. In der Regel ist der Informationsbedarf bei Erzieherinnen in allgemeinen Kindergärten so groß, dass zusätzlich zur Arbeit mit dem Kind und dem Austausch mit den Eltern regelmäßige Gespräche mit den Erzieherinnen stattfinden.

Vor Erreichen des sechsten Lebensjahres stellt sich dann die Frage, an welcher Schule das jeweilige hörgeschädigte Kind vermutlich erfolgreich lernen und sich entwickeln kann. Hier ist wiederum die Frühförderung gefragt, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Grundschulen das pädagogische Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (AO-SF) zu erstellen und die Eltern zu beraten.

Unsere Gruppenangebote

Für hörgeschädigte Kinder bieten Gruppen die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit anderen hörgeschädigten Kindern, so dass sie zeitweise aus ihrem „Einzelkämpferstatus“ herauskommen können. Eltern bieten sie die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches.

Für die Eltern mit hörgeschädigten Kindern von ca. 0-3 Jahren und für hörende Kinder mit gehörlosen Eltern bieten wir einen Gesprächskreis an.

Des Weiteren gibt es zwei Gruppenangebote für die von uns betreuten Kinder:

1. Sprachfördergruppe ohne Beisein der Eltern für Kinder ab 4 Jahren, einmal wöchentlich bis zum Übergang in die Vorschulgruppe

Die Sprachfördergruppe richtet sich an hörgeschädigte Kinder ab 4 Jahren, die unter der Woche einen Regel- oder integrativen Kindergarten besuchen und findet einmal wöchentlich statt.

Das Ziel der Sprachgruppe ist es, die Kinder systematisch und ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu fördern. Dabei kommen neben der Lautsprache auch lautsprachlich begleitende Gebärden zum Einsatz, die nachweislich das Verstehen und Behalten von Sprache positiv beeinflussen.

Darüber hinaus bieten wir Sprache in Kombination mit Rhythmik, Musik und Bewegung in unserer großen Turnhalle an und können so gezielt und umfassend die auditive Wahrnehmung schulen.

2. Vorschulgruppe ohne Beisein der Eltern, einmal wöchentlich bis zum Schuleintritt

Seit dem Schuljahr 2011/12 gibt es eine wöchentlich stattfindende Vorschulgruppe für Kinder mit einer Hörschädigung, die wohnortnahe Kindergärten besuchen und von Kolleginnen der Abteilung Frühförderung betreut werden. Die teilnehmenden Kinder werden morgens von Bussen bzw. Taxen abgeholt und so auch wieder nach Hause gebracht. Die Beförderung ist kostenlos. In der Regel besuchen fünf bis zehn Kinder unsere Vorschulgruppe. Einige werden im darauffolgenden Schuljahr eine wohnortnahe Allgemeine Schule besuchen, andere möchten ihre Schulzeit an der David-Hirsch-Schule beginnen.

Das Ziel der Vorschulgruppe ist es, alle Kinder auf die Herausforderungen der Schule vorzubereiten. Der Fokus liegt dabei auf dem Förderbedarf Hören und Kommunikation. Die Themenbereiche der Vorschulgruppe werden so aufbereitet, dass die Aneignung von Wissen und Kompetenzen auch unter erschwerten Kommunikationsbedingungen möglich ist und die Kinder gleichzeitig in ihrer Gesamtentwicklung unterstützt werden. Bspw. werden Lerninhalte visualisiert (mit Hilfe von Bildern, Gebärden, Schrift, Materialien usw.) und verschiedene Hör- und Lerntaktiken vermittelt, um den Kindern die Wissens- und Kompetenzerweiterung zu erleichtern.





Abb.3 Sinneserfahrung mit der Vibrationsplatte

Abb. 4 Kinder der Vorschulgruppe schauen sich ein Buch an

Darüberhinaus finden im Laufe des Jahres verschiedene Angebote und Feiern für Eltern mit ihren Kindern statt, zum Beispiel zweimal jährlich ein gemeinsames Frühstück, das Sommerfest und eine Weihnachtsfeier.



Abb. 5 Weihnachtsfeier 2015

Zum Eintritt in die Schule bieten wir regelmäßig eine Informationsveranstaltung zum Thema „Schulische Fähigkeiten“ an.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Audiometrische und sprachpädagogische Untersuchungen können in unserem Haus im Audiologischen Zentrum stattfinden, da es eine enge Vernetzung beider Bereiche gibt.

Neben den Eltern als vorrangigen Experten für ihr Kind tauschen sich Frühförderinnen mit allen Fachleuten aus, mit denen das Kind und die Familie zu tun haben: Kinderärzte, HNO-Ärzte, Kliniken, sozialpädiatrische Zentren auf der medizinischen Seite; die Audiometrie und die Hörgeräteanpassung und die CI-Zentren auf der Seite der technischen Versorgung sowie die anderen Fördereinrichtungen wie Lebenshilfe und Therapeutinnen wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Logopäden. Nur das Zusammentragen der Einschätzungen aus unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln kann zu einer förderlichen ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beitragen.

